

Betriebsbesetzung bei der Druckerei „Courrier Genève“ .

„Einheit der Arbeiter als oberstes Prinzip“

Am 28. Nov. 1975 informierte der Verwaltungsrat der Druckerei des "Courrier de Genève" (kath. Tageszeitung) die Presse, die Gewerkschaften (SLB Schweiz. Lithographenbund. SBKV = Schweiz. Buchbinder- und Kartonnageverband, STB = Schweiz. Typographenbund) und das Personal der Druckerei über die auf den 28. Febr. 1976 geplante Schliessung des Betriebes. Für die Linderung der zu erwartenden Härtefälle versprach die Direktion einen „grosszügigen Sozialplan". Für die Gewerkschaften war klar, dass die Entlassung der 47 Arbeiter des „Courrier" die katastrophale Beschäftigungslage in der graphischen Industrie der Westschweiz weiter verschlimmern würde, Sozialplan hin oder her.

Nach fruchtlosen Verhandlungen...

Obwohl die Betriebsschliessung für den Verwaltungsrat des „Courrier" schon beschlossene Sache war, einigten sich dieser und das Zentralkomitee des STB schliesslich auf eine erste Verhandlungssitzung am 17. Dez., an der auch die Genfer Gewerkschaftsvorstände sowie eine Delegation der Arbeiter teilnahmen. Die wesentlichsten Forderungen von Arbeiterseite waren:

- Aufnahme von Verhandlungen über die Weiterführung der Druckerei unter Einbezug der potentiellen Kunden, die sich mit der durch den „Courrier de Genève" vertretenen Meinungspresse identifizieren (z.B. christlich-soziale Krankenkasse)
- Diskussion über Sozialmassnahmen zugunsten derjenigen Beschäftigten, die trotzdem ihren Arbeitsplatz verlieren würden.

Trotz wiederholter Intervention seitens der Genfer Sektion des STB nahm die Direktion zum ersten Punkt nicht Stellung, obwohl dies an der ersten Sitzung versprochen wurde. Auch die ultimative Aufforderung des Genfer STB-Sektionsvorstandes, an den Verwaltungsrat des "Courrier", bis zur Betriebsversammlung des „Courrier"-Personals am 19. Jan. Stellung zu beziehen, blieb von diesem unbeantwortet. Die Arbeiter fühlten sich nun genug an der Nase herumgeführt, und erste Stimmen zugunsten einer Aktion wurden laut. Schliesslich gelang der Gewerkschaft, eine Stellungnahme vom Verwaltungsrat zu erhalten, worauf die geplanten Kampfmassnahmen vorerst vertagt wurden. Es ging dabei nicht darum, eine Aktion zu verhindern, dem Verwaltungsrat sollten lediglich keine zusätzlichen „Argumente" für die negative Beeinflussung der öffentlichen Meinung geliefert werden. In seiner am 21. Januar abgegebenen Stellungnahme erklärte sich der Verwaltungsrat des „Courrier" bereit, an einer Versammlung über die hängigen Fragen beim „Courrier" teilzunehmen, falls diese von der Genfer Handelskammer einberufen würde.

...haben die Arbeiter die Nase voll

Nun war das Fass wirklich voll, und dieser zusätzliche Tropfen brachte es zum Ueberlaufen. Am Donnerstagmorgen um 01.30 Uhr besetzte die Nachtschicht-Equipe des „Courrier" die Rotationsmaschine und verhinderte so die Herausgabe der Donnerstag-Nummer des „Courrier de Genève". Die Tagschicht schloss sich der Besetzung am Morgen sofort an, etwas später auch das administrative Personal.

Nun kam plötzlich Bewegung in die Reihen der Gegenseite. Der Schweiz. Buchdruckerverein (SBV) begann ein grosses Geschrei wegen Verletzung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) und der Pressefreiheit, das er mit einer schiedsgerichtlichen Klage gegen den STB bekräftigen will: Die Gewerkschaft soll wegen einseitiger Verletzung des GAV 10'000 Franken Konventionalstrafe zahlen. Gleichzeitig drohte der Unternehmer-Verband mit der Kündigung des GAV. Um diese Arroganz des Buchdruckervereins überhaupt ermassen zu können, sei erwähnt, dass dieser den GAV schon unzählige Male verletzt hat: So wurde in Zürich etwa einem Dutzend gewerkschaftlicher Vertrauensleute, denen laut GAV aus ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit keine Nachteile erwachsen dürfen, unter fadenscheinigen Begündungen gekündigt; ähnliches passierte im Tessin. Der STB hat wegen dieser Vorkommnisse schon vor einiger Zeit Klage wegen GAV-Verletzung gegen den SBV erhoben. Es ist bezeichnend, dass nun der SBV plötzlich auf die Unantastbarkeit des GAV pocht, nachdem er diesen selbst schon oft verletzt hat und dies den Typographen nun zu bunt wird!

Focus, Nr. 72, März 1976.

Typographia Schweiz > Courrier de Geneve. Betriebsschliessung. Focus, Nr. 72, März 1976